

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion GB/JA (Natalie Imboden/Urs Frieden, GB) vom 24. April 2008: ewb strategisch auf erneuerbare Energie statt Atomkraft ausrichten (08.000149)

An der Stadtratssitzung vom 30. April 2009 hat die Motionärin Fraktion GB/JA! den Punkt 1 der Motion in ein Postulat umgewandelt. Mit SRB 247 vom 30. April 2010 hat der Stadtrat den Punkt 1 als Postulat erheblich erklärt.

Energie Wasser Bern (ewb) ist in der glücklichen Lage, weitaus mehr Strom zu produzieren, als im eigenen Netz in der Stadt Bern benötigt wird. Allerdings stammt immer noch ein sehr hoher Anteil des ewb-Stroms aus den beiden AKW Gösgen und Fessenheim. Diese beiden Werke kommen in den nächsten Jahren ans Ende ihrer ordentlichen Lebensdauer. Als Unternehmen im Besitz der Stadt Bern ist ewb verpflichtet, die Stromversorgung konform zu den entsprechenden Bestimmungen in der Gemeindeordnung, insbesondere Artikel 8 Abs. 2 und 3 zu gestalten und deshalb aus der Atomenergie auszusteigen.

In den nächsten Jahren wird ewb mit dem Bau der neuen Kehrrechtverwertungsanlage Forsthaus-West und der dazugehörigen Wärmekraftkoppelungsanlage einen wichtigen ersten Schritt zum Ausstieg aus der Atomenergie machen. ewb hat erklärt, dass dadurch die Beteiligung am AKW Fessenheim abgelöst werden soll. Weitere Schritte in dieser Richtung sind notwendig.

Andere städtische Elektrizitätswerke demonstrieren bereits heute, dass eine atomfreie Stromversorgung weitgehend möglich ist (Basel), bzw. dass mit den entsprechenden Förderinstrumenten grosse Fortschritte bei der Energieeffizienz und bei der Förderung der neuen erneuerbaren Energien erreicht werden können. So hat das Elektrizitätswerk Zürich (EWZ) allein für Windenergie ein Förderprogramm lanciert, mit dem bis 2018 maximal 200 GWh jährlich Strom aus Windkraftwerken produziert werden soll.¹

Neue Orientierung ist für ewb auch angesichts der angelaufenen Liberalisierung des Strommarktes angesagt. Hier ist ewb gefordert, sich als eigenständiges Unternehmen zu positionieren, welches im Interesse seiner Kunden und Kundinnen sowie seiner Eigentümerin einen Mehrwert zu generieren versteht. Dafür scheint es ratsam, sich von den immer stärker international dominierten Stromriesen und ihrem zumeist klimaschädlichen und atomrisikohaltigen Energiemix deutlich abzugrenzen. Mit klimafreundlichem und atomfreiem Strom wird ewb seine Eigenständigkeit und seinen wirtschaftlichen Erfolg langfristig sichern können.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt,

1. die Eigentümerstrategie für ewb so zu überarbeiten, dass sie der Gemeindeordnung entspricht. Dazu ist das Unternehmen zu beauftragen, sich schrittweise aus der Produktion und dem Verkauf von Atomstrom zurückzuziehen. Der Rückzug von ewb aus der Atomenergie soll spätestens auf den Ablauf der ordentlichen Lebensdauer des AKW Gösgen, 2019, abgeschlossen sein.

¹ <http://www.stadt-zuerich.ch/internet/ewz/home/medien/medieninformationen/2007/windenergie.html>

2. ewb soll beauftragt werden, sich neu so auszurichten, dass der heutige Atomstromanteil durch Programme zur Erhöhung der Verbrauchseffizienz und durch die Erhöhung des Produktionsanteils der neuen Erneuerbaren Energien (z.B. Windenergie) ersetzt werden kann.
3. das Unternehmen soll schliesslich nach Möglichkeiten suchen, zur Erreichung der strategischen Ziele mit anderen schweizerischen Stadtwerken zusammenzuarbeiten.

Bern, 24. April 2008

Motion Fraktion GB/JA! (Natalie Imboden/Urs Frieden, GB), Anne Wegmüller, Stéphanie Penher, Cristina Anliker-Mansour, Lea Bill, Emine Sariaslan, Hasim Sancar, Christine Michel, Karin Gasser

Bericht des Gemeinderats

Im Dezember 2007 hatte sich der Gemeinderat der Stadt Bern für den Erhalt der Eigenständigkeit von ewb entschieden. Angesichts der markanten Veränderungen in der Energiewirtschaft beschloss er damals, die Eigentümerinteressen künftig verstärkt einzubringen und die bisherige Strategie zu überarbeiten. Die neue Eignerstrategie liegt seit Mai 2009 vor. Sie steckt den politischen Rahmen ab, innerhalb dessen sich das lokale Energieversorgungsunternehmen (EVU) ewb weiterhin frei bewegen kann. Dabei ist es gelungen, die unternehmerischen Ziele (Unternehmens- sowie Produktionsstrategie) von ewb auf die politischen und wirtschaftlichen Ziele (Eignerstrategie) der Stadt als Eigentümerin abzustimmen. Der Gemeinderat der Stadt Bern und der Verwaltungsrat von ewb sind deshalb überzeugt, dass mit der neuen Eignerstrategie eine zukunftsgerichtete, nachhaltige und den aktuellen Bedürfnissen der Politik sowie des Markts angepasste Grundlage für die weitere Entwicklung des Unternehmens und die Wertsteigerung für die Eigentümerin geschaffen wurde.

Mit der neuen Eignerstrategie verfolgt der Gemeinderat mehrere Ziele:

- **Versorgungssicherheit:** Die Gewährleistung der Versorgung mit Wasser, Elektrizität, Gas und Fernwärme in hoher Qualität sowie die Sicherstellung der öffentlichen Beleuchtung und die Bereitstellung der von ewb angebotenen Informations- und Telekommunikationsinfrastruktur haben absolute Priorität.
- **Werterhaltung/Wertsteigerung:** Der Wert von ewb soll langfristig gesteigert werden, um dauerhaft die Versorgung in hoher Qualität sicherzustellen. Notwendige Investitionen werden unter Effektivitäts- und Effizienzgesichtspunkten geplant.
- **Nachhaltigkeit, Effizienz und Ökologie:** ewb geht keine neuen Beteiligungen an Kernkraftwerken ein und verlängert bestehende (Fessenheim, Gösgen) nicht. ewb setzt sich innerhalb der Betreibergesellschaft für eine Stilllegung des Atomkraftwerks Gösgen nach Ablauf der Regellaufzeit (spätestens 2039) ein.

Mit dem Entscheid, bis spätestens 2039 aus der Atomenergie auszusteigen, setzt die Stadt Bern ein klares energiepolitisches Zeichen und trägt damit sowohl der Energiestrategie wie dem Grundgedanke von Artikel 8 der Gemeindeordnung Rechnung. Der gewählte Zeitraum ermöglicht, dass bis zum Auslaufen der letzten Beteiligung die notwendigen Ersatzkapazitäten aufgebaut sind. Mit den Erträgen aus den Beteiligungen können Projekte für die Nutzung der erneuerbaren Energien realisiert werden. Ein früherer Ausstieg wäre mit erheblichen Risiken verbunden. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass mit dem geplanten, schrittweisen Vor-

gehen die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden, die aktuelle Situation auf dem Markt sowie die energiewirtschaftlichen und unternehmerischen Möglichkeiten von ewb bestmöglich berücksichtigt werden.

Auch der dem Stadtrat noch nicht vorliegende Gegenvorschlag zur Initiative „Energie-WendeBern“ folgt dieser Überzeugung und präsentiert konkrete und verpflichtende Schritte, um den Forderungen nachzukommen.

Kennzahlensystem als strategisches Führungsinstrument für den Gemeinderat

Die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie als die für ewb politisch zuständige Direktion hat zur strategischen Überwachung der Zielerreichung ein Kennzahlensystem ausgearbeitet. Dieses soll gewährleisten, dass die mit der Eignerstrategie vorgegebenen Ziele innerhalb der vordefinierten Zeit realisiert und dabei die vorgegebenen Prioritäten der Versorgungssicherheit, Werterhaltung/Wertsteigerung und der Nachhaltigkeit, Effizienz und Ökologie nie vernachlässigt werden.

Durch das sehr detailliert ausgearbeitete Kennzahlensystem erhält der Gemeinderat ein strategisches Führungsinstrument welches - analog der Eignerstrategie - den Zeithorizont bis 2039 abdeckt und die entsprechenden Entwicklungen sowie die Zielerreichung gerade im Bereich des Zubaus von Ersatzkapazitäten dokumentiert.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die neue Eignerstrategie ist bereits in Kraft. Für die Umsetzung der Eignerstrategie hat ewb die Bereitstellung der entsprechenden Mittel (v.a. für den Zubau entsprechend notwendiger Ersatzkapazitäten) eingeplant. Durch die neuen Aufgaben, wie die Überprüfung des Kennzahlensystems, werden die personellen Kapazitäten bereits aktuell vor allem im Amt für Umweltschutz überschritten.

Bern, 28. April 2010

Der Gemeinderat